

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

14.4.1837 (No. 103)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 103.

Freitag, den 14. April

1837.

Baden.

Karlsruhe, 12. April. Die Nummer 11 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine höchstlandesherrliche Verordnung, d. d. 6. April d. J., wodurch, vom Tage dieser Verkündigung an, der Kurswerth der Viertelskronenthaler von 40 $\frac{1}{2}$ fr. auf 39 fr. pr. Stück herabgesetzt wird; ihre Annahme aber in diesem Werthe bei den großh. Staatskassen sowohl, als im Privatverkehr nur dann verlangt werden kann, wenn je 3 Stück zusammen 1 $\frac{3}{4}$ bad. Loth wiegen; wozegen Viertelskronen, von denen 3 Stück weniger als 1 $\frac{3}{4}$ bad. Loth wiegen, bei den großherzogl. Staatskassen und in der Münze nur nach dem Gewichte, und zwar das bad. Pfund zu 45 fl. 38 fr., das bad. Loth zu 1 fl. 25 fr. angenommen werden sollen.

II. Eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern vom 28. März d. J., wonach der Grundherr, Freiherr Joseph von Schönau-Wehr, auf das Recht zur Ausübung der Forst- und Jagdpolizei und der Beförderung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen im Umfang seiner Grundherrschaft Verzicht geleistet hat.

III. Eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern vom 3. April d. J., wonach der Freiherr von Mainau, mit Zustimmung der Obervormundschaft, auf das Recht der Ausübung der Forst- und Jagdpolizei und der Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen im Umfang seiner Grundherrschaft Gailingen Verzicht geleistet hat.

Landtagsverhandlungen.

Tagesordnung der ersten Kammer (7te öffentliche Sitzung) auf Freitag, den 14. April, Morgens 10 Uhr. Bericht über die an die Kommission zurückgewiesenen Paragraphen des Gesetzentwurfs auf Abänderung des Staatsdieneredikts.

Tagesordnung der zweiten Kammer (10te öffentliche Sitzung) auf Freitag, den 14. April, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeigen neuer Eingaben und Motionen. 2) Begründung der Motion des Abg. Christ auf Abänderungen des bis jetzt bestehenden Brandversicherungswesens. 3) Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf: die Abänderung der Eheordnung betr. (erstattet vom Abg. Lang). 4) Zweiter Bericht über den Gesetzentwurf: die Zuziehung von Zeugen bei Eheverhandlungen betr. 5) Diskussion über den Bericht des Abg. v. Dürreheim, den

Gesetzentwurf: das Einstehen der Lamboure u. Spielleute betr. 6) Diskussion über den Bericht des Abg. Schaaff wegen Ablösung alter Abgaben. 7) Diskussion des Berichts des Abg. Sander über den Gesetzentwurf: Rekurs in gerichtlichen Strassachen betr.

* Mannheim, 12. April. Sicherem Vernehmen nach ist nun der Bau einer stehenden Brücke über den Neckar beschlossen. — Der bei weitem größere Theil der Einwohner hat sich für eine steinerne ausgesprochen, obwohl sich einige Aufsätze in den hiesigen Blättern zu Gunsten einer Kettenbrücke vernehmen ließen. Ein großes Hinderniß an deren Ausführbarkeit ist der ungünstige Boden der beiden Ufer. Das eingeholte Gutachten einiger Techniker geht dahin: daß das lose, sandige Erdreich an dieser Stelle für ein Fundament, wie es zu Strebepeilern einer Kettenbrücke von solcher Breite nöthig sey, durchaus nicht geeignet wäre. Nichts aber war erfreulicher, als der allgemeine Enthusiasmus der hiesigen Bürger, wie sie sich auf die von dem Gemeinderath an sie gestellten Fragen:

„Ob die Gemeinde genehmige, daß der Gemeinderath und Bürgerausschuß die erforderlichen Anstalten zu dessen unaufgehaltener Ausführung treffen? und ob im Falle der Zustimmung obiger Frage das früher zur Kriegsschuldenverzinsung bestimmt gewesene Mehlofktroi zur Dotirung dem Brückenbaufonds künftig gewidmet werden soll?“ —

zu unterschreiben herandrängten. Haben sich auch hie u. da einige Stimmen gegen das vorgeschlagene Mehlofktroi ausgesprochen, so haben nichtsdestoweniger am ersten Tage, bald nach dem Auflegen der Liste, weit über die Hälfte der Bürger unterzeichnet. Ein solcher Eifer beweiset neuerdings, wie Mannheims Bürger, wenn es das Wohl und den Vortheil der Stadt und des Landes betrifft, stets mit eigner Aufopferung nur das allgemeine Interesse im Auge haben.

Baiern.

München, 9. April. Der neuernannte k. k. österr. Gesandte, Graf Colorado-Waldsee, ist nun hier angekommen, und einstweilen im Gasthof abgestiegen, bis zur Einrichtung seines Quartiers. Dagegen wird der päpstliche Nuntius, Graf v. Mercy-Argenteau, München bald verlassen, und vorläufig seine Güter besuchen, ehe er den ihm bestimmten hohen Posten in Rom einnehmen wird. (N. Z.)

München, 10. April. Heute früh ist von Hohen Schwangau, dem ritterlich-schönen Schlosse und Sommer-

aufenthalte Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, die betrübende Nachricht eingegangen, daß daselbst der in der Kunstwelt rühmlichst bekannte Architekt und Maler, Herr Dominik Quaglio, mit Tode abgegangen ist. Er hatte sich erst vor einigen Tagen dahin begeben, um mit der besseren Jahreszeit die ihm neu aufgetragenen Arbeiten im Schlosse wieder zu beginnen, als ihn ein Uebelbefinden schnell erzielte, und ein plötzlicher Schlagfluß seinem Leben ein Ende machte. (A. 3.)

München, 10. April. Durch allerhöchstes Reskript vom 7. d. M. ist die gegenwärtige, mit dem 10. April ablaufende Sitzung der Ständeversammlung bis zum 10. Juni d. J. verlängert worden.

— Der k. Staatsminister des Innern, Fürst von Dettingen-Wallerstein, hat einen Gesetzentwurf: „die Bestrafung von Körperverletzungen betr.“, und der k. Staatsminister der Finanzen einen „Zollgesetzentwurf“ in die Kammer der Abgeordneten gebracht.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 7. April. Baron v. Rothschild von Wien ist noch hier anwesend; bei der schlechten Witterung kann Baron M. A. v. Rothschild, wiewohl ziemlich hergestellt, noch nicht seine Zimmer verlassen.

(Kass. allg. Ztg.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 4. April. Der vom 1. März d. J. datirte und gegenwärtig ausgegebene Bericht der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig über den Rechnungsabschluss des Jahrs 1836 theilt nach den gegebenen Uebersichten einen sehr günstigen Stand der Anstalt mit. Auch in diesem wie im Jahre 1835 beträgt die Dividende 25 Prozent.

— Bei dem Gebrauche der Lokomotive auf der Eisenbahn von hier nach Borsdorf ist kürzlich einer der Arbeiter verunglückt, und durch die Gewalt des Dampfes sofort erdrückt worden.

(Hann. Zg.)

Rosfen, 7. April. Das durch einen Aktienverein (60 Aktien zu 200 Thlr.) ausgeführte Unternehmen der hiesigen Runkelrübenzuckerfabrik scheint nach den bis jetzt erhaltenen Ergebnissen eine freundliche Aussicht zu bieten.

(Rpz. 3.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 7. April. Gestern empfing Sr. königl. Hoheit der Großherzog in einer feierlichen Audienz aus den Händen des Fürn. v. Binde-Kriegelstein das Kreditiv Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, durch welches gedachter Freiherr zum Gesandten am großherzogl. Hofe ernannt wird. In höhern Zirkeln wird gesagt, daß nunmehr auch russischer Seits die Einwilligung zu der Vermählung der Prinzessin Helene von Mecklenburg mit dem Herzoge von Orleans gegeben sey. Die Mutter der Prinzessin Helene war die Prinzessin Karoline von Weimar, einzige Tochter des unvergeßlichen Großherzogs Karl August, und somit sind unser Großherzog und sein Bruder, der tapfere Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, die Oheime der künftigen Königin der Franzosen.

(Rpz. 3.)

Oesterreich.

Wien, 6. April. Im künftigen Monat gehen 33 fl. H. die Erzherzoge Albrecht und Ferdinand Karl, Söhne des Erzherzogs Karl, zu ihren Regimentern, ersterer nach Grätz und letzterer nach Brünn ab, um sich dem praktischen Dienste zu widmen. Es sind bereits Wohnungen für sie in Bereitschaft gesetzt. (S. M.)

Von der bosnischen Gränze, 2. April. Die neuesten Nachrichten aus Bosnien und Albanien lauten in Hinsicht der Pest fortwährend nicht erfreulich. Auch an der Gränze Dalmatiens ist die Pest ausgebrochen; allein das österreichische Subernium hat sogleich alle erforderlichen Maßregeln ergriffen, so daß dem fernern Vordringen dieser Seuche ein Ziel gesteckt ist. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 8. April. Der Schleier über das spurlose Verschwinden des Studenten Helm ist nun völlig gelüftet. Vor einigen Tagen fand man eine Leiche im Kupfergraben, die auf vielfältige Refognosizirung als der vermißte Student erkannt wurde. In den Taschen seiner Kleidungsstücke waren noch eine Uhr und mehrere Thaler, welche mithin jeden Argwohn einer Ermordung widerlegen. Wahrscheinlich hatte derselbe am Tage seines Verschwindens etwas zu viel genossen, und ist im Rausche oder aus Unvorsichtigkeit in's Wasser gefallen, worin er seinen frühen Tod fand. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Ancillon, liegt bedeutend krank darnieder. Wünschenswerth wäre die baldige Herstellung dieses ausgezeichneten Diplomaten. (Frkf. 3.)

Italien.

Neapel, 30. März. Laut einer Bekanntmachung des römischen Nuntius werden nun von hier kommende Reisende nach einer 7tägigen Quarantäne im Lazareth von Civita-vecchia in diesem Hafen zugelassen. Bis jetzt haben die Dampfschiffe diesen Hafen ganz vermieden.

(A. 3.)

Schweiz.

Die eidgenössischen Neuigkeiten reduzieren sich auf Unbedeutendes. Tessin ist endlich dem Beschlusse der Tagsatzung über Rückzahlung eines Viertheils der schwyzerischen Okkupationskosten binnen 10 Jahren beigetreten und hat also die zwölfte Stimme abgelegt. Damit wurde das Konkursum verbindlich, und der Vorort hat, ohne Zweifel vergeblich, den Kanton Schwyz zur Leistung des Schuldigen aufgefodert.

Bern. Hr. Morier, britischer Gesandter, ist wieder in Bern eingetroffen.

— Man rühmt bereits die Freiburger Wahlmännerwahlen als antijesuitisch.

Großbritannien.

London, 7. April. Parlamentsverhandlungen vom 6. d. (Schluß.) Hr. Wallace nahm, nach einiger Diskussion und da von Seite der Regierung thunlichste Abhülfe und Verbesserung zugesagt wird, seine schon gestern er-

Frankreich.

Paris, 9. April. Die Tagesblätter sind ungemein arm an bedeutenden Neuigkeiten; denn der Strom von Gerüchten wegen der neuen Kabinettsbildung, womit sie ihre Leser überschwemmen und auf dem jetzt die Namen Soult und Thiers, von denen der letztere (einer Nachschrift im Journal de Paris zufolge) eine vierstündige Konferenz mit dem Könige gehabt haben soll, obenaufschwimmen, ist unter die wichtigen politischen Dinge gewiß nicht zu rechnen.

— Aus Toulouse wird geklagt, daß auch dort Uebelgerünste die arbeitenden Klassen durch ängstliche Gerüchte aufstiften, ihre Ersparnisse aus der Sparkasse zu ziehen.

— In Marseille sind die H. Lamister und Combels, vormalige Saint-Simonisten, von einer Entdeckungsexpedition nach den Quellen des Nils und durch Abyssinien zurück angekommen; was die französischen Blätter von ihren Schilderungen aus dem letztgenannten Lande mittheilen, enthält übrigens, ihre persönlichen Abenteuer ausgenommen, nicht viel, was nicht auch schon von englischen und deutschen Reisenden, namentlich durch Gobat und Rüppell, berichtet worden wäre.

— Hr. Dubois, der sieben Jahre den armenischen Kaukasus und die Küste von Abasien bereiste, ist mit einem Schatz von zoologischen und andern Beobachtungen und zahlreichen Planen und Zeichnungen alter Architektur und anderer Alterthumsreste jener Gegenden zu Paris angekommen.

— Man versichert, daß gestern in einem Nebenzimmer der Sparkasse von Paris ein Individuum verhaftet wurde, das sich zur Ausgabe gemacht haben schien, diejenigen, welche Geld in die Sparkasse brachten, durch Vorhersagung einer nahen Katastrophe zu erschrecken. Man versichert, daß dieses Individuum zu einer geheimen politischen Gesellschaft gehöre.

— In Folge der fortdauernden Arbeitslosigkeit beginnen sich bei den Arbeitern in den Vorstädten von Paris Spuren von Gährung an den Tag zu legen. Allnächtlich werden aufregende Anschläge an den Straßenecken angeheftet.

— Einem Schreiben aus Bona in Nordafrika zufolge kam dort neuerlich nicht selten der Fall vor, daß Soldaten ihre Gewehre und Patronen an Beduinen veräußerten, und nachher vorgaben, sie seyen auf der Jagd von denselben beraubt worden.

— Die ungarischen Behörden brauchen sich jetzt nicht mehr um die Einfangung des Räubers Schubri zu bemühen. Er ist, als vornehmer Herr reisend, mit zwei Gefährten auf seinem Wege zu Don Carlos, bei dem er zur Buße seiner Sünden Kriegsdienste nehmen will, durch Saint-Laurent, wo im Wirthshause ein Geistlicher zufällig eine deutsch geführte Unterredung zwischen ihm und seinen Begleitern belauschte und das Geheimniß ihrer Personen errieth, und sodann durch Perigueux gekommen, wo er im Gasthose einem spanischen Priester, bei dem er in italienischer Sprache Erkundigungen über den Stand der Dinge in Nordspanien und Don Carlos einzog, beim Ab-

wählte Motion wegen der Londoner Nebenpostbureauz zurück. — Sir H. Hardinge (ein Tory) zeigte an, daß er mit Nächstem einen Antrag dahin stellen werde, den König mittelst einer Adresse zu bitten, den Geheimrathserlass, der britischen Unterthanen in den Kriegsdienst der Königin von Spanien zu treten erlaube, nicht zu erneuern und Befehle zu erlassen, daß die königl. brit. Seemacht fortan nur und insoweit die Verträge (der Quadrupelallianz) die Regierung dazu verpflichteten, verwendet werde.

Sir H. Hardinge erklärte dabei, daß er diese Motion bis zur förmlichen Abstimmung treiben, und solche am 13. oder spätestens 17. d. M. vorbringen werde. — Bei der Wiederaufnahme der Debatten über das Militärbudget trug Hr. Hume bei der Position von 56,917 Pf. St. für Gehalte des Generalkommandeurs und des Generalstabs darauf an, den Gehalt des erstern, so wie des Generaladjutanten mit 6282 Pf. St. zu streichen, da die Stellung des erstern und die toryistischen Gesinnungen beider mit dem Geiste und Systeme des jetzigen liberalen Gouvernements unvereinbar seyen, fiel aber mit seinem Amendement (26 gegen 72) durch.

— Der Herald erklärt sich für ermächtigt, in Bezug auf öffentlich aufgeworfene Zweifel zu erklären, daß die Unabhängigkeitsanerkennung der Republik Mexiko von Seiten der Königin-Regentin von Spanien, Namens ihrer Tochter Isabelle II., eine unbeschränkte und unbedingte, und eben die Grundlage der am 28. Dez. v. J. zwischen der spanischen Regierung und dem mexikanischen Bevollmächtigten abgeschlossenen Staatsverhandlung sey.

— Hr. West, ein irländisches toryistisches Mitglied des Unterhauses, hat unlängst 110 Pächterfamilien auf seinen Gütern vom Pacht gejagt, und für die Nichtvertriebenen den Pachtzins um 50 — 75 pSt. gesteigert.

(Galway Patriot.)

— Parlamentsverhandlungen vom 7. Major Fancourt (ein Reformer mit konservativer Färbung), der schon im J. 1834 den Antrag auf Abschaffung der Peitschenhiebe beim Militär vorgebracht hatte, stellte und begründete eine Motion auf Niederlegung einer Kommission zur Untersuchung u. Berichterstattung über die Frage der körperlichen Züchtigung beim Landheere, und wurde darin vom Kapitän Bolbero u. a. Mitgliedern, namentlich Hrn. Bulwer, lebhaft unterstützt. Lord Howick, der Staatssekretär des Kriegs, Hr. C. Fergusson, Generalauditor, und andere Mitglieder des Hauses bekämpften jedoch den Antrag, der am Ende mit 72 gegen 167 Stimmen durchfiel. Das Marinebudget wurde, nach einigen Debatten, in seinem vollen Betrage vom Hause angenommen.

— In Liverpool wurde kürzlich in Betracht der gegenwärtigen kommerziellen Klemme und des gedrückten Zustandes des Handels eine Versammlung der angesehensten Kaufleute der Stadt gehalten, und darin beschlossen, die Regierung um pekuniäre Hülfe oder Geldvorschüsse anzusprechen, damit der Handelsstand nicht genöthigt sey, seine Waarenvorräthe um jeden Preis im Augenblick loszuschlagen. Die Abgeordneten dieser Versammlung sind auch bereits in London eingetroffen. (Times.)

schied einen prächtigen Ring „zur Erinnerung an Schubri, den Ungar“ (das sind seine eigenen Worte) verehrte. Als die Sache auskam, setzten die Behörden von Perleigneur dem famösen Räuberhauptmann zwar nach, erwischten ihn aber nicht mehr, da er bereits einen zu großen Vorsprung nach dem Ziel seiner Reise gewonnen hatte. Schubri ist ein Mann von interessantem Aussehen, blond, blauäugig, sanfter Miene; aber mit einem sardonischen und finstern Zug um die von einem Schnurrärtchen beschattete Lippe. — So erzählt das Memorial de la Dordogne vom 7. April und aus ihm das Journ. des Debats vom 10., wo ungläubige Leser die Sache selbst ansehen können.

†○ Paris, 11. April. Wir hatten Recht, als wir die Vermuthung aussprachen, daß die langen Konferenzen des Königs mit Hrn. Thiers kein günstiges Resultat für die Kombination gehabt hätten, der zufolge Hr. Soult mit einigen seiner ehemaligen Kollegen vom 22. Februar zusammengestellt wurde. Wir hören, daß die Unterhandlungen durchaus abgebrochen sind, und daß das Programm, welches unter dem vereinigten Einfluß des Tierspartei und der Linken redigirt war, das Schicksal der berühmten Erklärung des dreitägigen Ministeriums geheißen hat. Gestern Abend wurde das Ministerkonseil außerordentlich zusammenberufen. Der ostensibele Grund der Vereinigung war eine Berathung über die Grundlagen des Heirathskontrakts. Man sagt, daß von hoher Seite eine Vermittlung zwischen Hrn. Molé und Hrn. Guizot beabsichtigt werde. Der Erfolg eines solchen Versuchs scheint uns mehr als zweifelhaft. Wir glauben ebensowenig an ein provisorisches Kabinet, welches aus den bisherigen Ministern, mit Ausnahme der Hrn. Guizot und Gasparin, bestehen sollte. Das am wenigsten Unwahrscheinliche scheint uns die Rekonstitution des Kabinetts durch Herrn Guizot zu seyn, welcher Hr. v. Montalivet das Ministerium des Innern anbieten würde, während er für sich die auswärtigen Angelegenheiten und die Präsidentschaft behielte. — Die Deputirtenkammer hat gestern in der lärmendsten Herstreunung mehrere Gesetzeswürfe votirt, deren Inhalt die größere Zahl der Botanten wahrscheinlich erst durch den Moniteur erfahren wird. Nur das Gesetz über das Avancement der Marine gab Anlaß zu einigen Debatten, für welche, jedoch vergebens, nicht die Aufmerksamkeit, sondern nur das Stillschweigen der Deputirten in Anspruch genommen ward. — Seit einiger Zeit wurden bei Nacht in verschiedenen Quartieren der Stadt Anschläge angeheftet, welche zur Empörung aufforderten. Heute früh um 2 Uhr hat eine Polizeirunde zwei Personen über der That bei diesem Geschäfte ergriffen. Man las auf den Anschlägen: „Zu den Waffen; Aufruf an das Volk!“ Sie waren vom 45. Jahre der Republik datirt, und trugen unten die Worte: „Druckerei der Republik.“ In Folge der Arretirung dieser Individuen haben zahlreiche Verhaftungen statt gefunden. — Man erwartet hier den Großfürsten Michael.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. April. Die Kammer schreitet zum Skrutinium über das Gesetz in Bezug auf das Avancement in der Marine, über welches

gestern nur durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgestimmt worden war. Diese Operation dauerte über 1½ Stunde. Die Deputirten benutzen diese Zwischenzeit zu Unterhaltungen über die ministerielle Krisis; es scheint jedoch nichts, als das schon Bekannte verhandelt zu werden. Als Grund des Scheiterns der von Hrn. Soult versuchten Kombination wird theils das Beharren des Königs bei dem Appanagesgesetz, theils die Richtung seiner Politik in Bezug auf Spanien, theils die Forderung des Portefeuille's des Auswärtigen durch Hrn. Thiers angegeben. Man versteht, daß die 4 Staatsmänner, welche sich zur Bildung des Kabinetts vereinigt hatten, die gegenseitige Verpflichtung eingegangen sind, nicht einer ohne den andern in ein Ministerium einzutreten, und daß sie das Programm veröffentlichen wollen, über welches sie als Basis ihrer Politik übereingekommen wären. (?) Die Reife des Versuchs einer Zusammenfassung eines Ministeriums ist, sagt man, jetzt an Hrn. v. Montalivet. — Nach beendigtem Skrutinium beginnt die Kammer die Debatten über das Gesetz in Bezug auf die Mineralquellen.

Spanien.

Madrid, 1. April. Die Königin hat den Generalkapitän von Estremadura, Hrn. Martinez de San Martin, seiner Stelle entbunden. Dessen Nachfolger ist noch nicht bekannt. Der gew. Kriegsminister Camba ist zum Generalkapitän der philippinischen Inseln ernannt worden.

— In einer geheimen Sitzung der Cortes vom 30. v. M., in der die Minister, in Folge eines Begehrens des Hrn. Firmin Caballero, detaillirte Auskunft über den finanziellen und militärischen Zustand des Landes zu geben hatten, entwarf der provisorische Kriegsminister, Hr. Facinto Infante, ein so aufrichtiges und trübseliges Gemälde der Verhältnisse, daß die Cortes selbst den Vorschlag mehrerer ihrer Mitglieder, die Resultate dieser Sitzung zu veröffentlichen, fallen ließen.

— Maix will dem über ihn niedergesetzten Kriegsgericht nicht Rede stehen. Er sagt, Rodil und einige von den jetzigen Ministern müßten auch erst vor Gericht gestellt werden. Auf die Frage, wie er dazu gekommen sey, dem Brigadier Narvaez mit dem Degen zu drohen und die Truppen zum Ungehorsam gegen ihn anzusporren, als Narvaez im Auftrag der Königin bei ihm erschien, antwortete er, er habe von anderer Seite Ordre gehabt, ihn zu tödten, was er seiner Zeit und gehörigen Orts darthun werde. Diese seltsame Antwort hat das Kriegsgericht der Regierung einberichtet und von dieser die Weisung erhalten, weitere Instruktionen wegen der Fortsetzung der Verhöre abzuwarten.

†○ Bayonne, 8. April. Die Generale vertreiben sich die Zeit mit der Entwerfung neuer Feldzugspläne, aber es ist ausgemacht, daß Espartero die von Evans und Irribarren verlangten 2 Divisionen seiner Armee nicht abtreten will, und somit die Möglichkeit einer gleichzeitigen Operation ziemlich fern liegt, denn die englische Legion bedarf durchaus einer Verstärkung, ehe sie mit Erfolg den Angriff erneuern kann. Man kann sich nicht ver-

hehlen, daß während der Zögerungen der christinischen Generale, die durch die Anwesenheit der Cortesdeputirten Lujan, Valle und Arana noch verlängert sind, Don Carlos neue Kräfte gewinnt, und die bedeutenden Verluste ersetzt, welche er in den Tagen vom 10. — 16. v. M. erlitten hat. Auf der andern Seite ist es aber eben so wahr, daß in den von carlistischer Invasion bedrohten oder heimgesuchten Provinzen, namentlich in denen, welche Cabrera und Gomez durchzogen, mehr Eifer zum Widerstande unter den Liberalen aller Schattirungen, und mehr Furcht der Carlisten, sich zu kompromittiren, herrscht, als je zuvor. — Die ultrarevolutionäre Partei macht in Madrid immer größere Fortschritte; in den Cortes zählt sie bereits 60 Mitglieder. Man arbeitet vorzüglich am Sturze Mendizabals. Wenn sich die Fonds in Madrid sowohl, als in Paris halten, so will man dies der Hoffnung auf eine französische Intervention zuschreiben.

† O Behobía, 6. April. General Evans hat die im Fort bei Behobía befindliche Munition zum Theil nach Socoa transportiren lassen. Die Armee Espartero's besteht aus 3 Divisionen von je 8000 Mann. — Die Christinos haben die Linie von Valcarlos wieder besetzt.

Paris, 11. April. Telegraphische Depesche.

Narbonne, 9. April.

Am 1. d. M. wurde das Rathhaus zu Barcelona in Brand gesteckt, das Feuer durch die Aufmerksamkeit der Wache aber gelöscht; die Brandschifter entkamen. Am 4. herrschte eine heftige Unruhe; es fehlte an Geldmitteln zu den militärischen Expeditionen des Fürstenthums. Am 28. v. M. lief ein Bataillon vom Regiment der Königin bei der Annäherung des Feindes zu Quarta auseinander; der Rest der Brigade kehrte nach Valencia zurück. Am 29. v. M. hat Cabrera eine andere Brigade von 1000 Mann Infanterie und 155 Mann Kavallerie in der Nähe von Valencia überfallen und umzingelt; die Reiterei entfloß mit einem Verlust von 15 Mann; das Fußvolk fiel in die Gewalt der Facciosen. — Am 30. rückte Cabrera, anstatt (wie man vermuthet) Valencia anzugreifen, auf Murviedro, von wo man den Kanonendonner hörte. 38 gefangene Offiziere wurden auf Cabrera's Befehl beim Klange der Kriegsmusik erschossen; 400 Soldaten sind in seine Reihen übergetreten. — Am 31. war große Bestürzung in Valencia; die Carlisten erheben Kontributionen in der spanischen Cerdagna, die ihnen auch entrichtet werden. (Charte de 1830)

Griechenland.

Athen, 18. März. Der Cotir hat zu erscheinen aufgehört. Die letzten Worte vor seinem Hinscheiden waren: „Da nun die Staatskanzlei aufgelöst ist, hat der Cotir seinen Zweck erreicht und löst sich ebenfalls auf.“ Die böse Welt will jedoch wissen, daß die Ursache bloß in der Abnahme seiner Abonnentenzahl lag. — Se. Maj. der König präsidiert häufig im Staatsrath. Die erste Sitzung desselben eröffnete Se. Maj. mit einer Rede in griechischer Sprache, die den besten Eindruck auf

die Anwesenden hervorbrachte. Die Diskussion betraf das Staatsbudget. Nicht minder häufig sind die Sitzungen des Ministerraths, worin vorerst die Erweiterung des Wirkungskreises der Ministerien verhandelt wird. — Ihre Maj. die Königin, welche sich nicht selten an der Seite Ihres königl. Gemahls zu Pferde zeigt, erfreut alle Herzen durch ihr liebliches, höchst freundliches Aeußere. Das Klima scheint wohlthätig auf die junge Königin zu wirken. (N. 3.)

Türkel.

Konstantinopel, 15. März. Man liest nunmehr auch im östreich. Beobachter: Wiewohl der von der hohen Pforte mit der russischen Regierung im Jahre 1831 abgeschlossene Mauthtarif erst im Jahre 1844 erlöschen sollte, so hat erstere sich aus Anlaß des mit den übrigen Mächten beabsichtigten Abschlusses eines allg. Zolltarifs an Rußland mit dem Ansuchen gewendet, daß es, unter freierwilliger Verzichtleistung auf die fernere Vollziehung jenes Tarifs, sich geneigt zeigen möge, auch seiner Seits an der zu eröffnenden Verhandlung Theil zu nehmen. Da diese Bitte gewährt wurde, wodurch Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Sultan einen neuen Beweis großmüthiger Freundschaft lieferte, so steht dem Beginne dieser Verhandlung nichts mehr im Wege, und die ersten Sitzungen werden unverzüglich im Mauthgebäude statt finden.

Konstantinopel, 21. März. Aus Trapezunt erhalten wir so eben die Nachricht von dem Falliment eines bedeutenden Hauses, welches wegen seines Reichthums und seiner Verbindungen mit Persien, Armenien und Indien wohl bekannt war. In Folge dieser Nachricht ziehen sich die Perser und Armenier von allen Geschäften zurück, und viele französische Häuser erleiden große Verluste. — Die durch ihre Brigg Viren so bekannt gewordenen Herren Bell und Kapitän Childs, welche über Odessa aus Sebastopol hier eintrafen, werden mit vieler Auszeichnung behandelt. — Der Sultan hat die Errichtung einer gelehrten Gesellschaft von sechs Klassen beschlossen. Sie soll den Titel: Bureau des connaissances nouvelles, führen. (S. M.)

Konstantinopel, 22. März. Man hegt noch immer die Hoffnung, daß ein Arrangement wegen eines gemeinschaftlichen Zolltarifs zu Stande kommen werde. Es scheint, daß der französische Geschäftsträger es sich sehr angelegen seyn läßt, die englische Botschaft zu bestimmen, gleichen Schritt mit den andern Missionen in dieser Sache zu halten. (Bekanntlich sollen englischer Seits unvermuthet Anstände erhoben worden seyn.) — Alle Nachrichten, die man hier aus Algier hat, lauten sehr nachtheilig für die Franzosen. Die Pforte ist der festen Meinung, daß sich die Franzosen in dieser Kolonie nicht halten können, und es dürfte gar nicht befremden, wenn sie den jetzigen Augenblick benützen wollte, um ihre Reklamationen wegen der Räumung Algiers in Paris wieder zu erneuern, oder daselbst über diesen Punkt eben

so in Verhandlungen zu treten, wie sie es wegen der von Frankreich an die Regentschaft von Tripolis gestellten Forderungen zu thun beabsichtigt. (N. 3.)

Aegypten.

Der englische Courier enthält ein Schreiben aus Alexandrien vom 4. März, worin es unter Anderem heißt: „Ibrahim Pascha ist diesmal nicht mit solchem Enthusiasmus in Kahira empfangen worden, wie früher, und es hat allgemeines Aufsehen erregt, daß der alte Pascha sogleich nach Oberägypten abgereist ist. Ibrahim ist krank und hat sich einer Operation unterziehen müssen, die jedoch glücklich von Statten gegangen ist. Der Fürst Pückler-Muskau begleitet den Pascha auf seiner Reise nach Oberägypten. — Die Gesellschaft zur Untersuchung der Pyramiden hat sich aufgelöst, und Hr. Casaviglia wird nun die Arbeiten, so weit sie gediehen, bekannt machen. — Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß der Sultan die Absicht habe, amerikan. Seesoffiziere auf seiner Flotte anzustellen. Sollte Mehemed Ali dasselbe thun, so würde die vereinigte türkische und ägyptische Flotte eine furchtbare Macht bilden. Alles hängt jedoch von der Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Souverainen ab. Der damit beauftragte Beylefschi Effendi soll sehr zufrieden mit dem Erfolg seiner Sendung nach Konstantinopel zurückgekehrt seyn. Auch ist ein Tartar mit Wechseln zum Belaufe von 15 Mill. Piastern zur Abzahlung des Tributs an den Sultan hier angekommen. (N. 3.)

Nordamerika.

Die längst erwarteten, durch widrige Winde auf ihrer Fahrt aufgehaltenen Paketboote sind von New-York in England und in Havre endlich angekommen. Das Wichtigste und Neueste (bis zum 1. März), was sie bringen, ist: Im Repräsentantenhause den Antrag der Berichterstattungskommission über die Botschaft des Präsidenten hinsichtlich der ausw. Verhältnisse, die dahin geht, die Unabhängigkeit von Texas anzuerkennen, u. einen Geschäftsträger der Union bei dem neuen Staate zu ernennen; sodann: noch einen Ausgleichungsversuch mit Mexiko durch Absendung eines eigenen Großbotschafters zu machen, der jene Republik noch einmal, aber zum letztenmale, zur Befriedigung der gerechten Forderungen und Beschwerden der vereinigten Staaten zu veranlassen suchen solle.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 11, vom 12. April, enthält folgende

Militärdienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchste Ordre vom 28. März d. J. gnädigst geruht, dem Sekondlieutenant im 4ten Infanterieregiment, v. Hundheim, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung als Premierlieutenant zu ertheilen, mit der Er-

laubnis, die Uniform von der Suite der Infanterie tragen zu dürfen.

Zivildienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

der auf den Professor Frommherz gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr von Oſtern 1837 bis dahin 1838 die höchste Bestätigung zu ertheilen;

dem Physikus Dr. Mostor in Salem das erledigte Physikat Ueberlingen zu übertragen;

den Hofgerichtsekretär Waidele in Rastatt zum Assessor bei dortigem Hofgericht, und

den Steuerrevisor Bürger in Mannheim zum Domänenverwalter daselbst zu ernennen.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 11. April. 5proz. konsol. 106 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. — Span. Alt. 24⁷/₈; Pass. 6¹/₈. — Port. 3proz. 30¹/₄.

Wien, 7. April. Metalliq. 104¹/₂; 4proz. Metalliques 99⁷/₈; 3proz. 74³/₈; 1834 Loose 113⁵/₈; Bankaktien 1368.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. April, Schluß 1 Uhr.		per 100 Rthl.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ³ / ₈
	do. do.	4	—	99 ⁷ / ₈
	do. do.	3	—	74 ¹ / ₄
" "	Bankaktien	—	—	1634
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	220
	Partialloose do.	4	142	—
" "	fl. 500 do. do.	—	113	—
	Bethm. Obligationen	4	—	98 ¹ / ₂
" "	do. do.	4 ¹ / ₂	101 ³ / ₈	—
	Staatsschuldcheine	4	—	104 ¹ / ₄
Preußen	b. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ⁷ / ₈
	Prämiencheine	—	—	64 ³ / ₈
Baiern	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
	fl. 50 Loose	—	—	64 ⁵ / ₈
" "	fl. 25 Loose	—	—	23 ¹ / ₈
	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 ³ / ₈
Raffau	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ⁷ / ₈
Holland	Aktivschulb	5	—	21 ³ / ₄
Spanien	Passivschulb	—	—	6 ¹ / ₂
	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 ⁷ / ₈
Polen	do. à fl. 500	—	—	78 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

12. April	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 6,8ℓ.	1,8 Gr.üb.0	D	heiter
N. 3 U.	273. 6,7ℓ.	6,3 Gr.üb.0	D	trüb
N. 11 U.	273. 7,2ℓ.	1,4 Gr.üb.0	ND	heiter

Todesanzeige.

Heute früh entschlief unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, Joseph Dölling, an den Folgen eines Lungenübel's, in seinem 27sten Lebensjahre. Kaum vernarbte Wunden wurden von Neuem aufgerissen. Er ruht nun bei seinen zwei Schwestern, welche ebenfalls in der Blüthe ihrer Jahre in eine bessere Heimath vorangegangen sind. Wie sein Leben gut, so war sein Tod sanft. Von diesem schmerzlichen Verlust setzen wir unsere theilnehmenden Freunde u. Verwandte in Kenntniß. Karlsruhe, 12. April 1837.

Jos. Dölling, Gürtlermeister.
Ludwig Dölling, Sohn.
F. Schreiber,
nebst Angehörigen.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Dienst zwischen Köln und Straßburg, resp. Kehl.

Vom 17., resp. 18. April ab, wird für die rheinischen Dampfschiffe ein direkter Dienst zwischen Köln und Straßburg, resp. Kehl, in der Weise eingerichtet werden, daß dieselben vom 17. April ab jede Woche vorläufig zweimal, nämlich Montags und Donnerstags von Köln nach Mannheim und, vom 18. April ab, jeden Dienstag und Freitag von Straßburg, resp. Kehl, nach Mannheim abfahren. Von Köln wird die Fahrt nach Mannheim in 1½ Tag und einer Nacht zurückgelegt; von Mannheim nach Straßburg, resp. Kehl, in 2 Tagen; und von Straßburg, resp. Kehl, nach Mannheim in einem Tage.

In Mannheim korrespondiren die für diesen Dienst bestimmten beiden Schiffe.

An allen Zwischenstationen können Passagiere ein- und aussteigen.

Die Abfahrtstage und Stunden sind also bestimmt:

Von Köln nach Koblenz u. jeden Montag u. Donnerstags, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz u. jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim u. jeden Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen u. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg, resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr (trifft Donnerstags, resp. Sonntags, in Straßburg ein).

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim u. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1½ Uhr.

Von Mannheim nach Mainz u. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz u. desgleichen Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln u. desgleichen Nachmittags 4 Uhr.

Die Fahrt von Köln nach Straßburg, resp. Kehl, wird demnach in 3½ Tagen und die von Straßburg, resp. Kehl, nach Köln in 2 Tagen zurückgelegt.

Die Perfonentare und Tarife für Güterfrachten sind auf den Agenturen und auf den Schiffen zu finden.

Ueber den täglichen Dienst auf allen Stationen zwischen Köln und Mannheim sehe man die besondere Bekanntmachung.

**Das Wallfischgerippe in der Garten-
halle der Lesegesellschaft (Schloßstraße
Nr. 23) zu Karlsruhe**

ist nur noch bis mit Sonntag, den 16. d. M., zu sehen. Ueberzeugt, daß Besucher dasselbe gewiß befriedigt verlassen werden, bitte noch um recht zahlreichen Zuspruch, den diese Lebenswürdigkeit, die wohl einzig in ihrer Art, in vollem Maße verdient.

Eintrittspreis: Salon 36 kr.; Gallerie 18 kr.

Unterofficiere, Soldaten, Diensthoten und Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte.

Lesire aus Brüssel.

Nr. 6722. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Jakob Schäfer von Röttingen, dessen Ehefrau und 18jährige Tochter haben um die Erlaubniß, nach Nordamerika auszuwandern zu dürfen, nachgesucht. Alle, welche an ihn irgend eine Forderung zu machen haben, werden hiervon benachrichtigt, um an der auf

Samstag, den 15. d. M.,

früh 9 Uhr,

bestimmten Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls sonst den Genannten die Erlaubniß zum Auswandern erteilt würde.

Pforzheim, den 5. April 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Keller.

Karlsruhe. (Zuchtviehverkauf.) Um die großh. badische Landesstammshäuferei auf ihren Normalstand zurückzuführen, kann im Laufe gegenwärtigen Frühjahrs eine größere Partie Zuchtschafe des spanischen (Merinos) Stammes aus allen Altersklassen — Jährlinge, 2jährige, wie Lammchafe, letztere mit oder ohne Lämmer —, so wie ein- und zweijährige Zuchtböcke, sowohl von diesem, als dem englischen (Newleicester'schen) langwolligen, rein fortgezüchteten Stamme abgegeben werden. Dieser Verkauf, als ein außergewöhnlicher und sich keineswegs bloß auf Brat-

vieh beschränkend, würde denen, welchen es um Acquisition guter Zuchtthiere zu thun ist, hiezu eine um so günstigere Gelegenheit darbieten, als sich bekanntlich unsere Heerden, jede in ihrer Art, nicht nur durch Körpergröße und Reichthum der Wolle, sondern auch eine ganz besondere Milde derselben auszeichnen. Damit sich Kenner hiervon überzeugen können, erfolgt absichtlich der Verkauf von jetzt an bis zur Schur, welche bei den Merinos Anfangs Juni, bei den englischen Schafen Mitte Mai vorgenommen wird.

Für diejenigen, welche einen Ankauf persönlich zu besorgen verhindert sind, bemerken wir, daß sämtliche Thiere Ohrennummern haben, ein Verkauf nach Mustern also keinem Anstand unterliegt. Anfragen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten; und unmittelbare Einsicht von den Thieren kann auf der Stammschäferei zu Riefeln bei Pforzheim genommen werden, woselbst man sich an den Oberschäfer wenden wolle.

Karlsruhe, den 10. April 1837.

Centralstelle des großh. bad. landwirthschaftlichen Vereins
als
administrende Behörde der Landesstammschäferei.
Fhr. v. Ettrichshausen.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Am Samstag, den 15. April d. J., werden durch Bezirksförster Smelin in dem Domänenwalde Gernsbach versteigert:

111 Stämme tannenes Bauholz,
91 Stücke tannene Säglöße,
2 „ „ „ Kulpfen,
15 1/2 Klasten tannenes Scheiterholz, und
3 „ „ „ Prügelholz.

Die Liebhaber hierzu können sich, früh 9 Uhr, am Rebhölse einfänden.

Gernsbach, den 5. April 1837.

Großh. badisches Forstamt.
v. Rettner.

Mannheim. (Bekanntmachung.) Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 31. v. M. wird hiermit veröffentlicht, daß die auf den 10. und 11. dieses Monats angekündigte Versteigerung der zur Jakob Hoffmann'schen Gantmasse gehörigen Weine und Fässer an jenen Tagen nicht stattfinden, sondern daß die Weine erst

Dienstag, den 18. April,

und die Fässer

Mittwoch, den 19. April

zur Veräußerung kommen.

Hinsichtlich der Tabacke bleibt es bei den festgesetzten Tagen.

Mannheim, den 4. April 1837.

Großh. badisches Amtsevisorats.
Leers.

Weinheim. (Dienst Antrag.) Die durch Tod erledigte Stelle eines Rathschreibers für die hiesige Gemeinde soll für die Dauer von 6 Jahren baldmöglichst besetzt werden, wobei lebendig auf die größere Tüchtigkeit, hauptsächlich zur Führung der Grund- und Pfandbücher, Rücksicht genommen wird. Der jährliche fixe Gehalt ist auf 450 fl. festgesetzt. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, binnen 14 Tagen einzureichen.

Weinheim, den 10. April 1837.

Der Gemeinderath.
A. L. Grimm.

Nr. 1610. Hornberg. (Mundtoterklärung.) Der verwitwete Bürger und Bäcker, Adam Wälde von Hornberg, wurde wegen Leibeslaufens im ersten Grade mundtödt erklärt, und demselben der hiesige Bürger und Sailermeister, Matthias Dörner, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung

der Entmündigte keine der im L.R.G. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann.

Hornberg, den 7. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Gadel.

Sinsheim. (Berichtigung.) Die Karlsruher Zeitung No. 90 theilte mit, daß in der 6ten öffentlichen Sitzung der hohen zweiten Kammer unter andern folgende neue Eingabe angezeigt wurde:

„Eingabe der sämtlichen Bürgermeister des Amtsbezirks Sinsheim, die Uebertragung der Rathschreiberei an die „Bürgermeister betr.“

Die hier unterzeichneten Bürgermeister erklären zur Steuer der Wahrheit öffentlich, daß sie an dieser Eingabe weder mittelbaren, noch unmittelbaren Antheil haben, und daß diejenigen Bürgermeister des hiesigen Amtsbezirks, welche die Eingabe an die hohe Kammer gemacht, sich fälschlich ihrer, der hier unterzeichneten Namen bedient, indem sie die Eingabe im Namen sämtlicher Bürgermeister des Amtsbezirks verfaßt haben.

Eine gleiche Bewahrung wegen des Mißbrauchs unserer Namen haben wir bei der hohen zweiten Kammer eingelegt.

Sinsheim, den 6. April 1837.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks Sinsheim.

Weis.
Grab.
Frank.
Wels.
Breunig.
Ziegler.
Schränk.
Hildenbrand.
Hoffmann.
K. F. Bender.
Schmitt, Bürgermeister.
Trautman, Bürgermeister.
Reichert, Bürgermeister.
Senn, Bürgermeister.
Welscher, Bürgermeister.

Karlsruhe. (Besuch.) Es wird ein gewandter Mann gesucht, der zur Aufsicht eines großen Haushalts sich vorzüglich eignet und zugleich in der Kochkunst vollkommen erfahren ist.

Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfragen, und auswärtige Kompetenten möchten sich in frankirten Briefen an ihn wenden.

Karlsruhe, den 7. April 1837.

Ludwig Glöckler,
in der Lammstraße.

Karlsruhe. (Verloren gegangener Hund.) Es hat sich vor einigen Wochen auf der Straße von Wilferdingen nach Weingarten ein schwarz, blau und braun gefleckter Hund, Ulmer Rasse, mit langen Ohren und Schweif, einem kleinen weißen Flecken auf dem Kopfe, und auf den Namen Sultan gehend, verlaufen. Wer genaue Auskunft über ihn geben kann, bekommt bei Bierbrauer Seigler in Pforzheim eine Belohnung von drei Kronenthalern.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Frische Ruhrorter Steinkohlen sind angekommen und der Zentner à 56 fr. zu haben bei

Fr. Ulrici.

Mit einer Beilage.